



Die Organisatorin der Elchinger Musiktage singt dort auch selbst: Mezzosopran Brigitta Ambs in der Klosterkirche.

Foto: Lars Schwerdtfeger

Klingende Klosterschätze

Elchinger Musiktage Zum Auftakt des neuen Festivals führen Orchester und Solisten unter der Leitung von Franz Raml Werke komponierender Patres auf. *Von Marcus Golling*

So wie zur Eröffnung der ersten Elchinger Musiktage in der Klosterkirche könnte das im 18. Jahrhundert tatsächlich geklungen haben, als das Kloster Oberelchingen in voller Blüte stand – und nicht nur ein geistliches, sondern auch ein musikalisches Zentrum der Region war. So wie das betörende Duett „Pro omni tempore“ des Benediktinerpaters Michael Schneid (1745-1804), der als Komponist „sehr genial“ gewesen sein muss, wie es der Musikforscher Berthold Büchele formuliert. Schneid habe ganze Partituren ausfindig notieren können.

Das Kloster spuckt schon lange keine solchen Talente mehr aus, 1803 endete seine Geschichte mit der Säkularisation. Aber die Gemeinde Elchingen steht in Sachen musikalischer Exzellenz noch immer gut da. Die Mezzosopranistin Brigitta Ambs sang unter anderem schon mit der Gaechinger Cantorey in Stuttgart, derzeit ist sie Mitglied im Kölner Opernchor. Aber sie gibt ihrer Heimatgemeinde etwas zurück – mit dem neuen Festival.

Dass die ehrenamtlich organisierten Elchinger Musiktage schon ihre Premiere erleben, ist ein kleines Wunder. Erst im September vergangenen Jahres war Ambs die Idee gekommen, schnell scharte sie einen Verein um sich, der mittlerweile 25 Mitglieder hat; zweiter Vorsitzende ist der Oboist Franz-David Hüls, wie

Ambs aus Thalfingen. Erst vor wenigen Monaten kamen dann die Förderzusagen vom Bezirk Schwaben (10 000 Euro) und dem Kulturfonds Bayern (17 800 Euro). Kleinere Beträge kamen von Sponsoren und der Gemeinde.

„Das meiste aus Klosterzeiten ist verloren.“

In der kurzen Zeit stampften Ambs und ihre Mitstreiter ein beachtliches Programm aus dem Boden. Schon der Auftakt war weit mehr als ein normales Konzert, sondern eine Hommage an die Klosterkirche. Unter der Leitung des Alte-Musik-Spezialisten Franz Raml – in der Region Ulm durch seine Auftritte mit dem Hassler Consort bekannt, aber bislang ohne Auftritt in dem frühklassizistischen Gotteshaus – er-

klangen unter dem Titel „Neube-seelt“ in solistischer Besetzung Werke von Komponisten aus dem Kloster Oberelchingen oder mit Bezug zu diesem.

Manche, wie der erwähnte Michael Schneid (1745-1804), sind heute vergessen, ihre Werke fast sämtlich verloren oder in Archiven verstreut. Andere, wie der Marchtaler Prämonstratenserpater Isfried Kayser (1712-1771), waren zu Lebzeiten so bekannt, dass ihre Werke verlegt wurden, was die Aufführung erleichtert. Kayser komponierte ein musikalisches Drama für Elchingen, doch von diesem existiert nur noch das Libretto.

Gehoben hat die Schätze der Musikforscher Berthold Büchele, der auch als Moderator des Konzerts auftrat und Wissenswertes zu erzählen hatte. Darunter die schöne Anekdote, dass der damals zwölfjährige Elchinger Klosterschüler Sixtus Bachmann sich

1766 einen Orgelwettstreit mit dem zwei Jahre jüngere Wolfgang Amadeus Mozart in Biberbach bei Augsburg geliefert habe. Dieser sei unentschieden ausgegangen, so die Überlieferung.

Bücheles Ausführungen waren eine gute Grundlage, aber die Musik sprach für sich: Was da in Elchingen und anderen schwäbischen Klöstern auf Notenblätter geschrieben wurde, war auf der Höhe der jeweiligen Zeit. Das gilt für die Orgelwerke des Frühklassikers Kayser und des bereits romantisch denkenden Ambrosius Lutzenberger (1767-1834), die Raml auf der Steinmeyer-Hauptorgel farbenreich interpretierte.

Ein Erlebnis für das Publikum in der etwa zur Hälfte gefüllten Kirche waren aber vor allem die Vokalwerke, solistisch und im Chor dargeboten von Festivalleiterin Ambs selbst, Sandrine Droin (Sopran), Jonas Boy (Tenor) und Konstantin Paganetti (Bass). Viel barocke Pracht und klassische Emotionalität, vor allem im fulminanten Kayser-„Magnificat“, aber auch ein schwebendes, noch klar in der Renaissance verhaftetes „Salve Regina“ von Christian Keifferer a cappella.

Das Konzert brachte mühelos die Jahrhunderte zusammen und machte gleichzeitig Lust auf die Zukunft. Laut Festivalleiterin Ambs könne man noch zwei oder drei weitere Konzerte mit Elchinger und oberschwäbischen Musikfunden bestreiten.

So geht das Festival weiter

Noch bis Montag laufen die Elchinger Musiktage. Am Samstag, 19 Uhr, präsentiert der Süddeutsche Kammerchor in der Klosterkirche Oberelchingen Chormusik von der Renaissance bis in die Gegenwart. Um 21.30 Uhr folgt ein

Nachkonzert im Kerzenschein mit dem Artin Quartett und Andreas Haas in der Untereichinger Kirche St. Michael. In den „Liederhimmel“ geht es am Sonntag, 20 Uhr, mit Bariton Konstantin Krimmel und Ammiel Bushakevitz

(Klavier) im Laurentius-saal Thalfingen. Am Montag, 20 Uhr, gestalten Antje Bornemeier (Sopran) und Clara Simarro (Harfe) die Abschlusssoiree im Klostergarten. Das komplette Programm steht auf elchinger-musiktage.de.